

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **neue Landes-Katechismus der evangelischen Kirche des Großherzogthums Baden**

**Evangelische Kirche im Großherzogthum Baden**

**Speyer, 1831**

I. Die Lehre von Christo oder dem Heilande

**urn:nbn:de:bsz:31-13286**

aller christlichen Moral, und alles christlichen Lebens.

Wo diese große Wahrheiten recht gelehrt und getrieben werden, dort wird christliches Wesen und Leben nicht ausbleiben; wo hingegen hier Mangel oder gar Irrthum und Falschheit obwaltet, dort wird alles christliche Wesen und Leben verschwinden, und nur Sittenlosigkeit und allgemeines Verderben einreißen. Dies sind Wahrheiten, die dem erleuchteten Christen so gewiß sind, als zweimal zwei vier ist, Wahrheiten, für welche alle und auch unsere Zeit laut spricht.

Gerade aber in diesen wichtigen Lehren ist der neue Katechismus nicht nur äußerst mangelhaft, sondern sogar falsch, unbiblisch, unfirchlich und unchristlich.

Die Vorwürfe sind zwar groß, aber wie wir sehen werden, nur zu sehr begründet.

Wir wollen jetzt jede dieser einzelnen Lehren auseinander setzen, dieselben mit der Bibel und den symbolischen Büchern der evangelischen Kirche begründen, und dann den Katechismus damit vergleichen.

## I.

### Die Lehre von Christo oder dem Heilande.

Die erste Haupt- und Fundamentallehre der christlichen Religion und Kirche, und somit auch der evangelischen, ist die Lehre von Christo.

Von ihm glaubte und lehrte aber bisher die gesammte christliche Kirche, daß er sei der eingebohrne Sohn Gottes, wahrer Gott gezeuget vom Vater

in Ewigkeit, und wahrer Mensch geboren von Maria der Jungfrau, und daß diese beiden Naturen, die göttliche und menschliche in Christo so vereinigt seien, daß sie nur eine und nicht zwei Personen, nur einen Christus, ausmachen.

Dieser wunderbaren Vereinigung wegen, die man oft an einem glühenden Eisen in der Vereinigung des Feuers mit dem Eisen, und des Eisens mit dem Feuer anschaulich zu machen suchte, wird das Blut Christi ein Blut des Sohnes Gottes genannt, 1. Joh. 1, 7. Apostelg. 20, 28 und von den Juden gesagt:

Apostelg. 3, 15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet und 1. Cor. 2, 8 den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget.

Dieser wunderbaren Vereinigung wegen betete man auch bisher zu Jesu, und Christus selbst und seine Apostel und die ganze christliche Kirche weißet uns an, an Ihn, an seine Person, zu glauben.

Diesen ihren Glauben von Christus schöpfte die christliche Kirche aus der heil. Schrift.

So steht

Joh. 1, 1, 2, 3, 4, 14. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. — Und das Wort ist Fleisch geworden.

Joh. 5, 21, 23. Wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig, also auch

der Sohn macht lebendig, welche er will. Sie sollen Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

Joh. 14, 9—13. Philipp wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. — Und was ihr bitten werdet in meinem Namen das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde im Sohn.

Joh. 20, 28, 31. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. — Diese Zeichen sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Röm. 9, 5. Welche auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles gelobet in Ewigkeit.

Col. 1, 15, 16. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebohrne vor allen Kreaturen. Denn durch ihn ist Alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, beides die

Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist Alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

1. Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Besonders gehöret hierher das 1te Kapitel im Briefe an die Hebräer.

Dort heißt es von diesem Menschen Jesus, der so gering gebohren ist, so arm gelebt hat, und so schmäzlich gestorben ist:

Hebr. 1, 2. Gott habe ihn zum Erben über Alles gesetzt d. i. er habe ihm nicht bloß ein Dorf, ein Fürstenthum, ein Königreich, sondern Alles und Alles zum Erbe und Eigenthum übergeben.

Und wundert sich die Vernunft, und fraget warum? warum diesem geringen, armen, und verachteten Menschen solcher Reichthum, solch hohes Erbe, und nicht etwa einem Abraham, der ein Vater der Glaubigen ist, oder einem Moses, der Israel aus Egypten führte, oder einem David, der König und ein Mann nach dem Herzen Gottes war; so antwortet der Apostel:

„Durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“

Darum also wurde dieser geringe, arme und ans Kreuz geschlagene Mensch so hoch erhöht, weil auch die Welt durch ihn gemacht ist. Was heißt das anders als: Weil er nicht bloß ein Mensch, sondern auch zugleich der wahrhaftige Gott ist.

Abermal heißt es dort von diesem geringen, armen und verachteten Menschen Jesus

Hebr. 1, 3. Er habe sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe d. h. er habe alle Gewalt im Himmel und auf Erden erhalten.

Und wundert sich die Vernunft, und fragt warum dies? warum diesem geringen, armen und gekreuzigten Menschen Jesus solche Macht, und nicht Abraham, Moses, David? so antwortet der Apostel:

Sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

Was heißt aber dies wieder anders als: Darum wurde der Mensch Jesus so hoch erhöht, weil er zugleich der wahrhaftige Gott ist. Wie ein geringes armes Mädchen in Fürstenstand kommt, wenn ein Fürst sich mit ihm vermählt; so kam der Mensch Jesus in Gottes Stand, weil die Gottheit mit seiner Menschheit zu einer Person vereinigt ward.

Abermal heißt es dort von diesem Menschen Jesus:

Hebr. 1, 4—14. Er sei weit über alle Engel erhoben worden, und der Grund ist immer nach wie vor, weil er, selbst nach den Zeugnissen des alten Testaments, zugleich Gottes eingeborener Sohn, ewig, heilig, allmächtig, unveränderlich d. i. weil er zugleich wahrer Gott ist.

So lehret also der Hebräer Brief ausdrücklich, daß Jesus sei wahrer Mensch und wahrer Gott in einer Person.

Hierher gehören auch

Matth. 26, 63, 64. Job. 8, 58 — 10, 30 —  
12, 44, 45 — 14, 11 — 16, 30 — 17, 5 — 21, 17.  
Gal. 4, 4, 5. 1. Tim. 3, 16. Offenb. 1, 8.

Daß aber auch die evangelische Kirche so von  
Christus glaube und lehre, sehen wir aus ihren Be-  
kenntnißschriften.

Augsburgische Konfession Artikel III. heißt es  
Item es wird gelehrt, daß Gott der Sohn sei  
Mensch worden geboren aus Maria der rei-  
nen Jungfrauen, und daß die zwei Natu-  
ren, göttliche und menschliche in Einer  
Person also unzertrennlich vereinigt Ein Chris-  
tus sind, welcher wahrer Gott und wahr-  
er Mensch ist.

Der lutherische Katechismus sagt: Hauptstück II.  
Fr. 38

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger  
Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und  
auch wahrhaftiger Mensch von der Jung-  
frau Maria geboren, sei mein Herr etc. etc.

Und der Heidelberger Katechismus sagt:

Fr. 33. Warum heißt Christus Gottes eingebor-  
ner Sohn, so doch wir auch Gottes Kinder sind?

Antw. Darum daß Christus allein der ewige  
natürliche Sohn Gottes ist, wir aber  
um feinetwillen aus Gnaden zu Kindern Got-  
tes angenommen sind. — Und

Fr. 35. Was heißt, daß er empfangen ist vom h.  
Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau?

Antw. Daß der ewige Sohn Gottes, der  
wahrer und ewiger Gott ist und bleibt,

wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria durch Wirkung des h. Geistes an sich genommen hat, auf daß er auch der wahre Saamen Davids sei, seinen Brüdern in Allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Dies sind nun sehr klare und bestimmte Zeugnisse von den beiden Naturen in Christo, insonderheit von seiner göttlichen.

Von dieser Lehre der heil. Schrift und der evangelischen Kirche ist aber der neue Katechismus ganz abgegangen. Ihm ist Christus nicht mehr wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person, sondern bloßer Mensch, ein heiliger Mensch und göttlicher Lehrer.

Dies sehen wir deutlich aus der hierher gehörigen Frage und Antwort. Sie heißt

Fr. 51. Was sagt die heil. Schrift von seiner — Christ — Natur und Verbindung mit Gott?

So könnte schon gar nicht gefragt werden, wenn man Christum wahrhaft für Gott und Mensch in einer Person hielte; denn

- a) dürfte es nicht heißen: „von seiner Natur“, sondern es müßte heißen: von seinen Naturen, denn in Christo sind zwei Naturen, die göttliche und die menschliche;
- b) dürfte es nicht heißen: von seiner Verbindung mit Gott, denn Christus ist nicht mit Gott verbunden, sondern er ist selbst der wahrhaftige Gott;

Von Menschen, von Propheten kann man sa



gen, sie seien mit Gott verbunden; Moses war es auf's innigste. Der Herr erschien ihm im brennenden Busch, und redete unmittelbar mit ihm. 2. Mos. 3; aber, um die Sache an dieser Geschichte zu erläutern, Gott war im Busche und Moses außer demselben; von Christo aber heißt es: Gott war in Christo, 2. Cor. 5, 19. In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, Col. 2, 9. Das ist etwas ganz anders. Er war also nicht bloß mit Gott verbunden, sondern er war selbst der wahrhaftige Gott. Dabei war und blieb er doch auch wahrer Mensch. Die Menschheit wurde durch die Gottheit nicht aufgehoben, wie jener Busch, in dem Gott war, nicht in göttlichem Feuer aufging. Nur vereinigt wurden beide Naturen zu einer Person auf eine wunderbare und uns unbegreifliche Weise.

Also schon aus der Frage sieht man, daß der neue Katechismus Christum bloß für einen Menschen hält, denn alsdann kann man reden von einer Natur und von einer Verbindung mit Gott. Getrennte Wesen, Menschen werden mit Gott verbunden. Der Ausdruck einer bloßen Verbindung hebt den Begriff wahrhaftigen Gott, wie Jesus in der heil. Schrift genannt wird, vollkommen auf.

Dies erhellt aber auch aus der Antwort. Sie heißt:

„Jesus Christus war der eingeborne Sohn Gottes, Mensch wie wir, doch ohne Sünde, mit göttlicher Kraft ausgerüstet, mit dem Vater auf das innigste verbunden, mit demselben Eins.“

Zwar heißt es hier: Jesus Christus war der eingebohrne Sohn Gottes, und der Ausdruck: eingebohrner Sohn Gottes scheint die ewige Gottheit Christi zu bezeichnen. Daß es die h. Schrift so meint, und die ganze rechtgläubige Kirche von jeher es so verstand, ist nicht zu läugnen; allein unsere neuere Zeit hat diesem Ausdruck vielfältig einen andern und neuen Sinn unterschoben. Sie versteht unter Eingebornen so viel als: ein Mensch einzig in seiner Art, wie noch Keiner geboren wurde, Keiner so weise, Keiner so fromm, Keiner mit solcher Vollmacht und Kraft von Gott ausgerüstet, Keiner so innig mit ihm verbunden, doch nur ein Mensch, ein bloßer Mensch. Luther hat zu näherer Bezeichnung in seinem Katechismus hinzugesetzt: wahrer Gott vom Vater in Ewigkeit gebornen.

Wie versteht nun unser Katechismus diesen Ausdruck?

Wir wollen es sehen.

Schon aus der Frage kann man urtheilen, daß ein neuerer Begriff damit verbunden, und die ewige Gottheit Christi damit nicht bezeichnet werden soll, denn sonst müßte ja die Antwort mehr enthalten als die Frage, und Frage und Antwort würden nicht mehr zusammen passen. Doch es wird sich noch deutlicher ergeben aus dem Zusammenhang der Antwort selbst. Es heißt:

„Jesus Christus war der eingebohrne Sohn Gottes.“

Sollte nun damit gesagt sein: Er war der wahrhaftige Gott, gezeuget vom Vater in Ewig-

keit, so wäre hiemit die eine Natur in Christo ausgesprochen, und es müßte jetzt nothwendig die andere folgen und heißen: Und Mensch wie wir, so daß also der Sinn wäre: Jesus Christus war wahrer Gott, und wahrer Mensch, nicht bloß wahrer Gott sondern auch wahrer Mensch. Das Wörtlein: Und dürfte aber durchaus nicht fehlen, denn es unterscheidet und vereinnigt die zwei verschiedenen Naturen.

Allein gerade dies Wörtlein fehlt und der Satz heißt so:

Jesus Christus war der eingeborne Sohn Gottes, Mensch wie wir 2c. 2c.

Dadurch wird der Sinn folgender: Jesus Christus war der eingeborne Sohn Gottes, doch ist das nicht so zu verstehen, als wäre er wahrhaftiger Gott, nein, sondern er war Mensch wie wir, nur ohne Sünde mit göttlicher Kraft ausgerüstet, mit dem Vater auß innigste verbunden, mit demselben Eins.

Dadurch daß das Wörtlein Und fehlt, wird Alles bloß Apposition, Zusatz, Erklärung von dem Wort: eingebornener Sohn Gottes.

Offenbar nimmt nun der neue Katechismus das Wort: Eingebornener Sohn Gottes in einem neuen der heil. Schrift und der christlichen Kirche fremden Sinn, und hält Christum bloß für einen Menschen, für einen Propheten; denn von Propheten kann alles das gesagt werden, was hier und Fr. 54 von Christus gesagt ist, etwa ausgenommen „ohne Sünde.“ Sie waren göttliche Lehrer mit göttlicher Kraft ausgerüstet, thaten Zeichen und Wunder zum

Beweis ihrer göttlichen Sendung 2. Mos. 6—10. Sie waren mit Gott verbunden, und eins d. i. eines Willens mit ihm.

Anders kann das Wörtlein: Eins — im Katechismus ebenfalls nicht verstanden werden, theils der vorangehenden Erklärung wegen: „Mit dem Vater aufs innigste verbunden,“ theils der Stellung wegen, denn sollte es eine Macht und Wesens Einheit anzeigen, so müßte es voran zu: eingebornen Sohn Gottes gestellt werden.

Mit dieser Erklärung von eingebornem Sohn Gottes stimmt nun auch das Wort: Jesus Christus war der eingeborne Sohn Gottes. Von einem Menschen sagt man: Er war dies oder jenes in seinem Leben. Von Christus aber, wenn er als der wahrhaftige Gott betrachtet wird, als welchem er keinem Wechsel unterworfen ist, kann es nicht wohl heißen Er war, sondern: Er ist der wahrhaftige Gott Jesus Christus gestern und heute, und derselbe in Ewigkeit Hebr. 13, 8. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget Ps. 2, 7.

Nach dieser Erklärung stimmt nun auch Frage und Antwort des Katechismus zusammen.

In der Frage ist bloß von einer Natur und von einer Verbindung mit Gott die Rede, und in der Antwort auch; in der Frage ist Christus bloß als Mensch betrachtet, und in der Antwort auch.

Die Probe zeigt also unsere Auseinandersetzung als richtig.

Allein unsere Kirche verlieret dadurch

den ersten Haupt- und Fundamentalartikel der christlichen Religion, die ewige Gottheit Christi. Das Wort eingebornener Sohn Gottes kann Niemand mehr täuschen, der nicht bloß auf den Buchstaben sondern auf den Geist sieht. Ist aber Recht, der Kirche eine solche Grundlage zu entziehen, auf der sie Jahrtausende stand? Ist Recht die Leute nun mit Gewalt zu nöthigen, einen solchen Glauben anzunehmen, der wider Gottes Wort, und die Lehre unserer Kirche ist? Sind wir nicht evangelische Christen, und dazu Protestanten d. i. Leute, die das Recht und die Freiheit haben oder haben sollen zu protestiren gegen Alles, was nicht mit h. Schrift übereinstimmt? Oder kann man sie als Ungehorsame, Widerspenstige oder gar als Aufwiegler strafen?

Anmerkung. Ein Lehrer und ein Schüler wurden einst uneins über die Frage: Wie viel sind 4 mal 6? Der Schüler antwortete 24. Der Lehrer sagte 25. Der Schüler wollte seine Sache vertheidigen, allein der Lehrer glaubte seiner Ehre halben nicht mehr nachgeben zu dürfen. Der Schüler berief sich auf das Einmaleins, und auf den bisherigen allgemeinen Glauben, allein der Lehrer sprach vom Fortschreiten in neuerer Zeit. Da nun der Schüler nicht mit fortschreiten, sondern bei der allgemeinen Wahrheit, beim Einmaleins, und dem allgemeinen Glauben, daß 4 mal 6, 24 sei, bleiben wollte; so gab ihm der Lehrer eine Tracht Schläge unter der Rubrik: Wegen Ungehorsam, Widerspenstigkeit und Aufwiegung der Andern.

Fr. War das Verfahren des Lehrers recht? Habe ich übel geredet so beweise es, habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Joh. 18, 23.

Fr. Wer war der Ungehorsame und Widerspenstige?  
Haben wir denn Menschen oder haben alle Menschen der Wahrheit zu gehorchen?

Fr. Kann man, die Wahrheit behaupten und vertheidigen, eine Aufwieglung nennen, wenn auch gleich die übrigen Schüler, die gedankenlos 25 sagten, nun aufmerksam gemacht, nicht mehr 25 sondern 24 sagen wollen?

Solche Schläge thun wehe, und sind in unserer Zeit bei dem Mangel an wahrer Religion oft mit Veranlassung zur Unzufriedenheit und Gährung.

Wir kommen durch diese neue Lehre außer Verband mit der gesammten evangelischen, und nicht nur mit der evangelischen, sondern mit allen christlichen Kirchen der Welt; denn alle wahre christlichen Kirchen erkannten bisher Christum als den ewigen Sohn Gottes; wir schreiten zurück vom Glauben in Unglauben.

Von welchen außerordentlichen Folgen aber dieses für das ganze Christenthum, und für alles christliche Wesen und Leben sei, ist nicht zu beschreiben.

Mit der Gottheit Christi fällt alles Christenthum, denn ist Jesus nicht der wahrhaftige Gott, so ist er auch nicht der rechte Erlöser (der Messias).

Schon im alten Testamente wurde die Gottheit des künftigen Erlösers scharf genug bezeichnet. Ps. 2, 7 - 110, 1. Jf. 9, 6, 7. — 50. Mich. 5, 1.

Ist nun Christus bloßer Mensch, ist es eine Lüge, daß das ewige Wort ins Fleisch gekommen, Mensch geworden ist, Joh. 1, ist es eine Lüge, daß die Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig wohnet

Col. 2, 9 — ist Jesus der Erlöser nicht der Herr Zebaoth; so ist er auch nicht der Verheißene; der rechte Erlöser ist also noch nicht erschienen, und wir müssen billig mit den Juden eines Andern warten.

Mit der Gottheit Christi fällt auch die ganze Erlösung. Ein bloßer Mensch, ein Prophet konnte uns nicht erlösen, kein Engel. Gar schön sagt von unserm Erlöser der Heidelberger Katechismus:

Fr. 15. Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antw. Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärker denn alle Creaturen, das ist zugleich wahrer Gott sei.

Darum fehlt auch in diesem Katechismus die Lehre von der Erlösung ganz.

Luther sagt hierüber: Tom. I. Witteb. Tom. II. E. f. 460. f. 442. Es ist keines heiligen Mannes, er heiße wie er wolle, auch nicht Gabriels Werk, Sünde, Tod und Fluch zu nichte zu machen, und dagegen Gerechtigkeit, Leben und Segen von Gott zu schaffen. Weil nun die Schrift solche Werke allzumahl Christo zuschreibet, folge gewiß, daß er der rechte wahrhaftige Gott selbst sey. Denn wenn ich das glaube, daß allein die menschliche Natur für mich gelitten hat, so ist mir der Christus ein schlechter Heyland, so bedarf er wohl selbst eines Heylandes. Wenn ich aber den Schatz und das Gewichte daran hänge, daß Christus beyde wahrhaftiger Gott und Mensch für mich gestorben ist ic.

das wiegt und schlägt weit über alle Sünde, Tod, Hölle und allen Jammer und Herzeleid.

Mit der Gottheit Christi fällt auch aller Glaube an Ihn. Denn wie kann ich mich auf Christum, auf einen bloßen Menschen verlassen und wenn er auch der heiligste ist, wie kann ich an einen Menschen glauben, auf ihn mein Vertrauen setzen? „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht“ Jer. 17, 5. Und wie viel Trost fällt damit hin. Will ich einem Kranken in Todesnoth sagen: Setze dein Vertrauen auf Christum: das Blut Jesu-Christi des Sohnes Gottes macht uns rein, und er fragt: Wer war dieser Jesus? Ein Mensch? so ist die trostlose Antwort: Wie kann ich mich auf einen Menschen verlassen. Psalm 49, 8: „Kann doch ein Bruder, Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen.“

Mit der Gottheit Christi fällt auch alle wahre bindende Kraft der Moral.

Christus hats gesagt, Christus der nicht bloß ein Mensch, ein Prophet, nein der der wahrhaftige Gott ist, Christus will es haben, dein Herr und dein Gott, das Band, und das gab allen Geboten Kraft und Nachdruck. Um wie viel lockerer wird nun das Band, da Christus nichts mehr weiter denn ein Mensch sein soll.

Kurz das ganze Christenthum fällt, wenn diese Stütze ihm genommen wird! Es ist das Haus



auf Sand gebaut. Wenn der Platzregen fällt, und die Gewässer kommen, und die Winde wehen, und an das Haus stoßen, da fällt es, und thut einen großen Fall. Matth. 7.

Was soll denn aus uns, aus unserer Jugend, aus unserm Lande werden?

---